

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 6. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtliche Bekanntmachung,

Betr. das Auftreten der Lungenseuche.

In der Gemeinde Oberreichenbach ist die Lungenseuche ausgebrochen.
Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 4. August 1887.

Rgl. Oberamt.

Amtmann Bertsch.

G. St. V.

Wochenschau.

E.C. Die Stille der Sommerfrischen-Saison ist auch während der abgelaufenen Woche in Deutschland durch kein bedeutendes Ereignis politischer Natur unterbrochen worden; während aber Kaiser Wilhelm in Gastein mit erfreulichem Erfolg seiner Kur obliegt und den Aufenthalt in schöner Gebirgslandschaft mit immer noch bewundernswerter Müstigkeit genießt, herrscht in der hohen Diplomatie eine gewisse, nach Berlin gravitierende Bewegung, welche auf wichtige, sich vorbereitende Dinge schließen läßt. Bald sind es russische, bald österreichische, italienische und andere Diplomaten, die nach der Reichshauptstadt fahren und auch den Fürsten Bismarck zu sprechen suchen oder mit ihm wirklich in aller Stille konferieren. Bereitet sich doch Gastein zu der Zusammenkunft des deutschen mit dem österreichischen Kaiser vor, welcher Entrevue die Besprechung des Grafen Kalnoky mit dem Reichskanzler parallel gehen soll. Angesichts der Haltung Rußlands und der Slaven in Oesterreich kann diese Doppelzusammenkunft nur wichtige Entschlüsse bringen. Welche Haltung Kaiser Wilhelm nun und immerdar zum verbündeten Nachbarreich Oesterreich-Ungarn einzunehmen gedenkt, hat er durch die Verleihung des Großkreuzes seines Hohenzollernschen Hausordens an Kronprinz Rudolf neuerdings angedeutet. Kaiser Franz Joseph aber erscheint in Gastein mit dem peinlichen Gefühl, daß gerade diejenigen seiner slavischen Unterthanen, welche die weitestgehenden Konzessionen auf Kosten des Deutschtums gemacht wurden, die Czaren, in fast hochverräterischer Weise die Russenverherrlichung betreiben, die slawische Solidarität predigen und so für ein Vasallenverhältnis des Hauses Habsburg zum Haus Romanoff plaidieren. Auch in Kroatien erheben sich ähnliche Stimmen, welche auf russische Wählereien bei

den Südslaven hindeuten, von der ungarischen Presse aber scharf zurückgewiesen werden. Es steht nun die russische Kaiserreise nach Polen unmittelbar bevor und man darf sicher sein, daß sie der panslavistischen Presse neue Seg- und Brandartikel über die Solidarität der slavischen Völker eingeben wird. Wohl ist Katkow gestorben, nachdem er seine frühere deutschfreundliche Politik verleugnet hat und nun von der französischen Presse als ein Gleichgültiger im Deutschenhaß gefeiert wird: aber die fanatischen Anhänger der Lehre vom notwendigen Zusammenstoß deutscher und slavischer Interessenpolitik sind noch in großer Zahl vorhanden. Es fragt sich nur, wer den leer gewordenen Platz als publizistischer Vertrauensmann des Kaisers Alexander einnehmen wird. Ehe der letztere Polen bereist, werden dort mit großer Hast die Deutschen ausgetrieben sein, welche als Fabrikdirektoren oder sonstige technische Privatbeamte Jahre lang thätig gewesen sind und der russischen Industrieentwicklung die besten Dienste geleistet haben. Es ist also eine wirtschaftliche Selbstschädigung, die mit der Deutschenverfolgung begangen wird.

An sonstigen Nachrichten, welche die Woche brachte, ist der Besuch Kaiser Franz Josephs in München und die Reise des Prinzen Wilhelm nach Tyrol hervorzuheben.

Der Name Battenberg trat während der Woche nur dadurch in der Presse hervor, daß Prinz Ludwig, welcher bisher als Kapitän der englischen Marine die königl. Yacht Osborne führte, zum ersten Offizier eines großen Kriegsschiffs befördert wurde. Zu Ehren des Prinzen Alexander haben die Erbarchen Verwandten des Siegers von Skonitz demselben an einem schönen Punkte im Odenwald einen Denkstein gesetzt. Jedenfalls schläft der frühere Bulgarenfürst ruhiger als der Herzog Ferdinand von Koburg, der schwankende Prästendent auf die bulgarische Krone, welcher nach längerem Zögern schon im Begriff war, sich nach Bulgarien und zunächst nach Tirnowa zu begeben, als ihm die Türkei, durch eigene diplomatische Sendlinge von einer Abenteuerpolitik, welche den Mächten nicht angenehm sein könnte, abriet.

Gemischte Gefühle sind es, mit welchen in der ganzen Welt die Streitigkeiten zwischen den Abg. Laur und Cassagnac einerseits, sowie die zu keinem Blutvergießen geübene Duell-Affaire Boulanger und Ferry erregten. Auch gaben wüste Schlägereien der Pariser Radikalen und Anarchisten, die, aus Anlaß der Stadtbahn ein Meeting hielten, wieder eine Probe der Zivildisziplin im heutigen Frankreich, welche durch die schönen Reden aus Anlaß der Enthüllung der Denkmäler für den Publizisten Armand Carrel (im Duell mit Girardin erschossen) und den Geschichtsschreiber Henri

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Emigranten

von E. Avari.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Seit dem Jakobifest in Teinach, welches für die Bewohner der Delmühle so verhängnisvoll endigen sollte, war beinahe ein Jahr verflossen.

Die träge Ruhe eines heißen Sommernachmittags lag über dem schweigenden Dorfe; nur vereinzelt sah man die Kinder sich im Schatten der Häuser bewegen, aber auch in ihrem Spielen drückte sich die erschöpfende Hitze aus, die kleinsten wühlten schweigend im Sande, während die größeren zur Seite kauerten und dem Treiben müßig zuschauten.

Nur in der Mühle hinter der Herberge zum Hirsch herrschte Leben und Bewegung. Dort klapperte das Rad, mit wildem Gebräuse stürzte das hochaufspritzende Wasser über das Wehr und lange dauerte es, bis es beruhigt seiner Wege floß.

Aus der bestaubten Thüre der Mühle trat ein Mann, der durch Krankheit oder Kummer frühzeitig gealtert schien, denn er bediente sich eines dicken Stockes als Stütze, indem er einige Schritte gegen die Dorfstraße machte.

„Vater!“ rief eine Stimme aus einem der Siebelfenster der Mühle, „glaubt Ihr aber auch gewiß, daß Ihr schon allein gehen könnt?“

„Ja, ja, Kind“, tönte es zurück, „bleibe nur unbesorgt bei deiner Arbeit, ich gehe langsam und werde schon mein Ziel erreichen.“ Noch einmal winkte der Mann, welcher offenbar erst von schwerer Krankheit erstanden war, freundlich zum Fenster empor und schleppte sich dann mühsam dahin. Das junge Mädchen am Fenster schaute ihm nach und wischte sich eine Thräne ab, als es ihn so unsichern Tretes über die Straßen schwanken sah.

„Armer Vater“, murmelte sie, „und doch kann ich dem lieben Gott nicht genug danken, daß er Dich wieder gesund werden ließ, was hätte ich allein beginnen sollen?“

Ein plötzlicher starker Luftzug, welcher sich am offenen Fenster bemerkbar machte, belehrte die Jungfrau, daß sich die Thüre geöffnet habe. Verwundert, wer sie zu dieser Tageszeit, wo alle Welt auf dem Felde beschäftigt war, heimsuchen möge, wandte sie sich um und prallte erschrocken zurück — Jörge stand vor ihr.

„Was willst Du Jörge?“ fragte sie mit einem Tone, dem sie vergeblich Festigkeit zu geben sich bestrebte, „warum kommst Du jetzt, wo Du wissen mußt, daß mein Vater nicht bei mir ist?“

„Eben deshalb bin ich hier, Eva“, erwiderte Jörge dreist, „ich muß einmal allein mit Dir sprechen; so lange Dein Vater krank war, bist Du mir niemals Rede gestanden und — daß ich es mit wenigen Worten sage — ich will nun nicht mehr länger warten, Du sollst bestimmen, wann unser Hochzeitstag sein soll.“

„Unser Hochzeitstag?“ wiederholte Eva in zornigem Erstaunen, „glaubst Du denn eigentlich wirklich, ich würde jemals mit Dir Hochzeit machen?“

„Ja, das glaube ich ganz gewiß“, entgegnete Jörge überzeugt, „es wird Dir keine andere Wahl bleiben — meinst Du vielleicht es nehme Dich noch Einer, nachdem Du schier ein ganzes Jahr in meinem Hause gelebt hast?“

„Unverschämter!“ rief Eva mit zornbebender Stimme, „Jedermann weiß, daß ich mit meinem Vater hier gelebt und daß Du unsern Schrecken und Jammer ausnützend, uns gegen unsern Willen in Dein Haus aufgenommen hast — wenn mich aber auch, nach Deiner Ueberzeugung, kein Mann zur Frau begehren wird, so ist damit noch nicht gesagt, daß ich Dich nehmen muß. Kann ich nicht bei meinem Vater bleiben?“

„Das kannst Du allerdings. Aber hast Du auch schon bedacht, wovon Ihr leben wollt?“

„Von unserer Arbeit, wie bisher auch“, versetzte Eva stolz.

„Glaubst Du, Dein Vater wird von dieser Arbeit seine Schulden bezahlen können?“

„Mein Vater hat keine Schulden!“ rief Eva empört, „höre nun auf, mich zu peinigen. Diese Stuben hast Du uns aufgezwungen in der Not, Du hast meinen halbtoten Vater hierher bringen lassen und seine schwere Krankheit nötigte uns, hier

latöl

khardt.

Imost

warzmaier.

In,

Merion.

Sicheln,
räumen, von

Mohr.

rer.

Sichfütterer

st Putz,
le Calmbach.

nd, kühlend.

Bonbon

ass. glatte Wasser
mehren ein Glas
H.

Johannisbeer-
k, sowie einer
von Wasser und
es Glases

itation.

ent. in d. meist
ich bei allen
nd daher sowol
beonders auf
handver, sowie
zu empfehlen.
Art — in einem
hat angenehmes
es Getränk.

Mk. — Pfg.
55
60
assortiert).

it engl., span.,
arab., indisch.
ketten.

camentlösem In-
mit genauer An-
genen Dosis des
ein, Magnesium
Lithium car-
bonum) nur in
h.

k. Köln.

Bonbons sind in
cher Chocoladen
in auf Verlangen.

ftismus,

reiben, Nervenz-
schmerz, Kopf-
athembegung,
iten, Schwäche-
leichsucht, Weiß-
terleiden, Kräm-
behandelt mit
rieflich,

Glans, Schweiß-
garantiere für
gewünscht, die
nach erfolgter

rnd Constanz“.

mulare,

b Oktav,

Fischkarten

ruderei d. Bl.

Aug. 16 R. o

LANDKREIS

CALW

Kreisarchiv Calw

Martin, gewiß nicht ausgeglichen wird. Auch die sehr beschnittene Mobilmachungsprobe des 10. französischen Armeekorps wird der Welt nicht sonderlich imponieren. Große Rohheit dokumentierte die Bevölkerung einer Eisenbahnstation unweit Nancy, welche sich auf 200 italienische Arbeiter mit Mut stürzte und sie vertrieb.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Aug. Der günstige Zustand des Kronprinzen läßt die weitere Ausgabe von Bulletins unnötig erscheinen. Der Hals und die Stimme sind beinahe normal und kein Nachwuchs der Wucherung mehr bemerkbar.

Dem kommandierenden General des 4. Armeekorps Grafen Blumenthal ist zu seinem Jubeltage folgende Kabinettsordre des Kaisers zugegangen: Ich spreche Ihnen zum 30. dieses Monats, dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstzeit begann, Meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus und wünsche, daß mein beifolgendes Bild Ihnen noch recht lange und demnächst Ihren spätern Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Anteils an drei ruhmvollen Kriegen und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrenstafeln der Armee verzeichneten Dienste jederzeit mit wärmstem Dank und hoher Anerkennung eingedenk gewesen ist. So lange Gottes Wille uns noch beisammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm.

Die „Straßburger Post“ berichtet über folgenden Gewaltstreik der französischen Regierung gegen deutschen Gewerbefleiß: Die seit sechs Jahren in Embarmenil bei Lunéville bestehende Pappfabrik von Gebr. Weisbach, welche vor einigen Wochen in der französischen Hefepresse als Deutsche denunziert wurden, ist durch Dekret des Präfekten Schnerb von Nancy plötzlich geschlossen worden. Die Firmeninhaber sind aufs empfindlichste geschädigt; über hundert Arbeiter, deutscher und französischer Nationalität, brotlos und dem Elend preisgegeben. Weisbach hat bei der Gründung der Fabrik allen gesetzlichen Anforderungen genügt, seitdem mit den französischen Sozialbehörden aufs friedlichste gelebt und ist in der ganzen Gegend geachtet, so daß die Maßregel offenbar keinen persönlichen Charakter trägt, sondern der Hefepresse zuliebe als ein Schlag gegen Deutsche verfügt wurde.

Die „Kreuztg.“ spielt mit ihren Angriffen gegen die russischen Papiere stark nach der politischen Seite hin. Das Blatt, das einst die russische Freundschaft so hoch hielt, schreibt Sätze, wie die folgenden: „Kommt es bei den Hegereten der russischen Agitationsparteien zu Reibungen oder zum Kriege mit Deutschland, wer wird sich in Rußland bei der Geldnot, die dort jeder kleinere Krieg erzeugt, genötigt fühlen, den Feinden die schweren Zinsen zu zahlen, wenn mit einem billigen Ufas die widerwärtigen Abzapsungen auf das bequemste gestopft werden können? Man berufe sich zur Beschwichtigung nicht auf Verträge Rußlands, die heilig gehalten werden müßten; als wenn die Sicherheit des Eigentums der Fremden in Rußland, ja noch mehr die Garantie der Religionsübung in den Ostseeprovinzen nicht auf heiligen, feierlich beschworenen Verträgen geruht hätten! Hat Rußland in der That den Willen, sich Deutschland genehm zu zeigen, so giebt es zwei Dinge, welche keinen Hintergedanken aufkommen lassen würden: die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, vermittelt durch welche die Härten der unverantwortlichen Maßregeln gegen deutschen Besitz und deutsche Gerechtsame gelindert werden könnten, und die Reduktion der Armee, die bei der eigentümlichen militärischen Lage Rußlands weit über die Grenzen einer Verteidigungsarmee hinaus sich erweitert hat. An die Stelle der Vertrauenslosigkeit Rußland gegenüber, dessen Beziehungen zu Deutschland bisher nur freundschaftliche waren, ist jetzt ein ebenso gerechtfertigtes Mißtrauen getreten. Noch mehr, bei der entschieden feindseligen Haltung des Zarenreiches erscheint es uns unsahbar, daß wir den Russen das Geld geben, um seine Chikanen

zu bleiben. Das giebt Dir aber nicht das Recht, ohne meine Erlaubnis diese Schwelle zu überschreiten, entferne Dich also, sonst rufe ich den Hirschwirt zu Hilfe.“

Des Mädchens Aufregung hatte sich immer mehr gesteigert, sie wies mit der Hand gegen die Thüre und ihre Augen sprühten unter den dunklen, dichtzusammengezogenen Brauen Blitze.

„Nur nicht gleich so hitzig, spröde Dirne“, höhnte Jörg, einige Schritte näher tretend, „lasse ein vernünftiges Wort mit Dir reden. Dein Vater habe keine Schulden, meinst Du? Alles ist ihm verbrannt, bis auf die Wiesen und sein Stückchen Wald.“

„Wer aber will behaupten“, frug Eva, „daß mein Vater Jemandem etwas schuldig sei?“

„Ich behaupte das“, rief Jörg, „oder meinst Du etwa, ich werde einen todkranken Mann mit seiner stolzen Tochter bei mir aufnehmen und ein ganzes Jahr beherbergen, ohne selbst an einen Lohn dabei zu denken? Dennoch bin ich großmütig, denn nicht nur will ich diese Schuld streichen, sondern Dich auch noch zur reichen Müllerin machen.“

Todenblaß war Eva auf einen Stuhl gesunken. „In der That, sehr großmütig!“ sagte sie mit zornbebender Stimme, „aber nur gemacht, Herr Jörg, der Delmüller hat noch Freunde, er wird Hilfe finden, denn zwingen wird mich mein Vater nie, die Frau eines mir verhassten Mannes zu werden.“

„Vielleicht wird Dich aber dieses hier zwingen“, spottete Jörg, der sich an der zunehmenden Erregung der Jungfrau zu weiden schien, „siehst Du“, rief er, ein Papier aus der Tasche ziehend, „dieses wird Dich zwingen. Damit hat sich Dein Bruder in meine Hände gegeben, damit kann ich all seine Schmach und Schande, die ihn in die Ferne getrieben veröffentlichten und diese Schmach und Schande wird auch über Dich und Deinen Vater kommen.“

Mit weitaufergerissenen Augen starrte Eva den Sprecher an.

„Elender Lügner!“ rief sie außer sich, „mein Bruder ist niemals schlecht gewesen wie Du, der schon als Knabe Kinder und Tiere gequält, er hat nichts gethan was uns Schande bringen könnte.“

weiter zu treiben, daß die Deutschen ihnen die Kapitalien vorschießen, um die Bahnen zu bauen, mit denen sie die deutsche Landwirtschaft ruinieren, und welche sie befähigen, ihre Armeekorps von den äußersten Grenzen auf deutsches Gebiet hinüberzuführen.“

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 2. Aug. Gestern mittag kam, der 2. Btg. zufolge, in Kornwestheim ein 11jähriges Mädchen dem Herde zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen. Schnell sprang es zum nahen Brunnen, wo zufälligerweise jemand schon Wasser bereit hatte und das durch den Zug noch mehr angefachte Feuer löschte. Das Kind ist so schwer verletzt, daß man nicht weiß, ob es mit dem Leben davonkommt.

Eslingen, 2. Aug. In der Kellerei des Fabrikanten R. Hengstenberg sollte ein jüngerer Rüferbursche ein über 4000 Liter haltendes Faß reinigen, das Weinessig enthielt, seit kurzer Zeit angebrochen und in den letzten Tagen geleert worden war. Derselbe nahm den Schlauch der Wasserleitung und ein brennendes Licht mit in das Faß, um aufrecht stehend in der weiten Höhlung die Reinigung vorzunehmen. Ein anderer Arbeiter, der gleichzeitig im Keller beschäftigt war, hörte jedoch nichts von Krachen und Bürsten, wohl aber ein dumpfes Stöhnen und Röcheln. Er sprang darauf zu und sah, daß das Licht erloschen war. Dann fuhr er rasch mit dem Arm durch die von dem ausgenommenen Thürchen gewonnene Oeffnung und fand den Rüferburschen bewußtlos auf dem Boden des Faßes liegend. Mit großer Mühe gelang es ihm, denselben herauszuziehen; sein Gesicht war blau; die Augen standen weit vor. Doch gelang es bald, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, und er konnte am folgenden Tage die Arbeit wieder aufnehmen. Der Eigentümer hat nun sämtlichen Arbeitern strengstens befohlen, die leeren Weinessigfässer zuerst mit Wasser auszuspritzen, dann ein Licht hineinzustellen und erst, wenn das Licht brennt, ins Faß zu steigen.

In Deschingen, OA. Rottenburg, traf der Blitz, ohne zu zünden, den Giebel eines Hauses. Unter dem Fenster eines Seitengiebels stand der Hausbesitzer, der 27jährige verheiratete Bauer Werner. Der Strahl sprang auf ihn über und richtete ihn übel zu. Erst nach einer halben Stunde kam der Bedauernswerte wieder zum Bewußtsein. Der Kopf ist arg angeschwollen, die Haare sind teilweise versengt und der linke Fuß, der zwei Wunden zeigt, ist bis jetzt gelähmt. Beinkleider und Stiefel sind total zerrissen und aus den Sohlen der letzteren herausgeschleudert. Die Spur des Blitzstrahls läßt sich von da an, wo er den Unglücklichen traf, im Hause nicht mehr weiter verfolgen. Da vor 7 Jahren in derselben Gegend des Dorfs ein Blitzschlag eine Feuerbrunst entzündet hat, die 13 Häuser in Asche legte, so ist, wie die „Ludw. Btg.“ berichtet, infolge dieses neuen Unfalles unter den Leuten die bedauerliche Meinung entstanden, als sei der vor 8 Jahren auf dem dort stehenden Schulhause errichtete Blitzableiter die Ursache dieser Blitzgefahr.

Tübingen. Die Enthüllung des Denkmals für Ottilie Wilbermuth ist auf den 10. August festgesetzt.

Aus Reutlingen kommt die schmerzliche Nachricht, daß Gustav Werner am Dienstag abend um 7 Uhr nach längerem Leiden gestorben ist. Die Trauer um den allverehrten Mann wird sicher vom ganzen Lande geteilt werden. Hat der Verstorbene doch bis zu seinen letzten Stunden sich der herzlichsten Teilnahme vom Throne wie aus allen Kreisen des Volkes erfreuen und so vor seinem Scheiden die glückliche Gewißheit gewinnen dürfen, daß das Werk seines Lebens, das Werk der reinsten, edelsten Menschenliebe, ihm auch die Liebe aller seiner Mitmenschen gewonnen hat. Es ist ein schönes Zeichen unserer Zeit, daß das Beispiel eines Mannes, wie Gustav Werner war, seine Wirkung nicht beschränkt auf den Kreis derer, denen er wohlgethan, oder seiner engeren Freunde und Gesinnungsgenossen, daß vielmehr der Name Gustav Werner heute von Mund zu Mund geht und von allen, die je von ihm gehört, sie mögen sonst in ihren Anschauungen noch so weit

„Hier ist der Schuldchein“, lachte Jörg höhnisch, „und wie die Schuld entstanden ist, soll alle Welt und zuerst Dein Vater erfahren, wenn Du bei Deiner Weigerung beharrest. Ob es dem kaum Genesenen heilsam sein wird, möchte ich bezweifeln, Du hast eine Stunde Zeit zum Überlegen.“

„Satan!“ rief die Jungfrau wie vernichtet.

„Jeder bedient sich seines Vorteils so gut er kann“, sagte ruhig der Müller, „willst Du in die Heirat, so ist diese Handschrift Deines Bruders mein erstes Brautgeschenk an Dich.“

Trostlos starrte die Jungfrau vor sich nieder. „Nur einige Wochen lasse mir Bedenkzeit“, bat sie.

„Einige Wochen? — ja! Du glaubst, der Dich aus dem Feuer geholt hat, werde Dir auch jetzt wieder helfen?“

„Jörg!“ wiederholte die Jungfrau, „lasse mir einige Wochen —“

„Drei Tage, keine Stunde länger“, beharrte Jörg, „in drei Tagen hoffe ich eine günstige Antwort zu haben, sonst —“. Er erhob drohend den Finger und schritt hinaus, die Thüre hinter sich dröhnend zuschlagend.

Eva barg ihr Gesicht weinend in den Händen. „Allmächtiger Gott!“ rief sie aus, „warum ließe Du uns diesem Menschen in die Hände fallen?“

Ein inbrünstiges Gebet, in welchem sie Gottes Schutz und Beistand erflehte, beruhigte ihr Gemüt und sie gab der Hoffnung Raum, daß, so kurz auch die von Jörg gesetzte Frist sein mochte, der Himmel doch noch eine unerwartete Hilfe senden könne.

In dieser Stimmung fand sie ihr Vater, der von seinem ersten Ausgange zurückkehrte. Jede Thränenspur war verwischt und sie konnte ihm fast mit heiterer Miene entgegen gehen.

„Freue Dich, Kind!“ rief er, „in zwei Tagen können wir in unser neues Heim einziehen. Oder wird es Dir am Ende schwer aus diesem Hause zu scheiden?“

„Schwer?“ rief Eva, „ich zähle die Stunden, bis wir wieder unter unserm Dache sind.“

(Fortsetzung folgt.)

von einander getrennt sein, dem edlen Toten ein tiefes Gefühl der Verehrung gepollt wird. Unser schwäbisches Vaterland hat keinen besseren Mann gehabt, als den, den es gestern verloren.

(Egbd.) Wert und Gebrauch des echten Bienenhonigs. Eine reiche Ernte von ausgezeichnetem Blütenhonig belohnte die Bienenzüchter unseres Bezirks für ihre schmerzlichen Verluste vom vorigen Frühjahr, so daß sie nun in reellster Weise ihre verehrten Konsumenten bedienen können. Es ist aber zu bedauern, daß der Schleuderhonig noch lange nicht die Aufmerksamkeit und Verwendung findet, die er verdient: Honigchampagner, Wein, Bier sind sehr beliebte Getränke; seine Gaumen finden an den Honigkonfekten etwas Unübertreffliches. Wie der Honig auch in der Medizin vielfache Verwendung finden kann, teilt uns Professor und Medizinalrat Dr. Krudenberg in Braunschweig in der Destr. Bienenzeitung mit, indem er dort schreibt: der Honig ist eine wahre Naturarznei. Er stört jede Pilzbildung und ist daher von jeher gegen sogenannte Schwämmchen der zarten Säuglinge mit sicherem Erfolge angewendet worden. Durch seinen Genuß wird Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien, wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Atmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, ganz besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unfehlbar wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in minimalen Teilen Ameisensäure enthalten, welche durch

die alte Methode des Honigausslassens mittelst Erhitzung sich verflüchtigt, während sie durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und mit dieser minimalen Beimischung die vorzügliche Wirkung des Honigs mit verursacht und erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Katarrh geradezu überraschend und viele Lungenkrankheiten werden an ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt. Im Altertume bildete der Honig, diese von unsern Bienen aus den feinsten Säften, von tausend und abertausend Garten-, Wiesen-, Feld- und Waldbümmchen bereitete Naturarznei, fast ein Universalheilmittel. —f.

Agf. Standesamt Calw.

Vom 28. Juli bis 4. August 1887.

Getraute:

2. August. Konrad Kessler Eisenbahnpraktikant I. Kl. in Stuttgart und Mathilde Uhle von hier.

Gestorbene:

30. Juli. Elisabeth Friedrike geb. Soli, Witw. des Martin Heid, Heizers 38 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 7. August 1887.

Vom Turme: No. 442. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Söhnen in der Kirche. Bibelfunde um 2 Uhr im Vereinshaus.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 7. August 1887.

Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Reisigverkauf.



Montag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, kommen im Schwann in Hirsau 8 Flächenlose Forstschneidholz vom Welberg am grünen Weg, zu 1000 Wellen geschätzt, zum Verkauf.

R. Revieramt.

Revier Hoffstett.

Holzverkauf

am Samstag, den 13. August, vormittags 11 Uhr, aus der Gut Rehmühle das Scheidholz in der Rehmühle: 1054 St. Nadelholzlang- und Sägholz mit 595 Fm., worunter 644 Forst, dann 6 Km. eichenes Anbruchholz, 16 Km. Nadelholzscheiter und 354 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 12. August, vormittags 9 1/2 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus I. Wanne Abt. 5 u. 22, II. Schöngarn 2, III. Dietersberg 9, VI. Langehardt 9 u. 15, VII. Kälberwald 5 u. 22, Scheidholz sämtl. Gärten: 4 Km. buch. Scheiter, 18 Km. dto. Anbruch, 20 Km. Nadelh.-Koller, 178 Km. dto. Scheiter, 1450 Km. dto. Prügel und Anbruch, 109 Km. dto. Brennrinde und 216 Km. dto. Reisprügel.

Calw.

Brennholz-Verkauf



am Montag, den 8. d. Mts., aus dem Stadtwald Teuchelwald, Speßhardter Mauer, Tannenbusch, Georgenhöhe und Radersberg: 4 Km. 2 m und 2 1/2 m lange Gartenpfosten, 200 Km. Nadelholzscheiter, 320 Km. dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr auf der Jodelsteiner Straße bei der Schutzhütte.

Gemeinderat.

Accord.

Die Herstellung eines neuen Sicherheitsgeländers von Eisen in der Vorstadt wird im Submissionsweg vergeben. Offerte sind bis nächsten Montag, abends 5 Uhr, beim Stadtschultheißenamt abzugeben. Der Uebertrag kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Stadtbaumeister

Kümmerle.

Privat-Anzeigen.

Am Sonntag, den 7. August, vormittags 9 Uhr,

kath. Gottesdienst.

Nächste Woche badt

Augenbrecheln

Bäder Essig.

Mer

einen guten Pfälzerwein trinken will, das 1/2 Str. zu 30 S, gehe zu Naschold.

Mehrere Weintrinker.

Breitenberg.

Waldverkauf.

Am nächsten

Montag, den 8. d. Mts., verkauft der Unterzeichnete seinen Nadelwald in der Berghalden, im Meß von 3 3/8 Mrgn. an den Meistbietenden. Der Wald ist gut bestockt und in der besten Lage.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr oberhalb der Berghaldenbrücke.

Gottlieb Kentschler.

Martinsmoos.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

900 Mk. Pfleggeld

zu 4 1/2 % auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat.

Jakob Bürkle.

Oberreichenbach.

2 zehn Wochen trachtige



Mutter-schweine

verkauft

Ziegler Better.

Altburg.

Nächsten Montag verkauft

reine Milchschweine

Jakob Fr. Pfommer.

Hirsau.

Röfleswirt Märkle bezieht mich in seiner Erwiderung der Unwahrheit, als hätte ich die Aussage von mir selbst und ohne Grundlage von Äußerungen Dritter gemacht. Ich lüge nicht und beharre auf meinem Widerruf in Nr. 88.

Werner Kappler.

Aechten Pastoren-Tabak

von angenehm mildem Geschmack und herrlichem Aroma aus der Fabrik von Werner Conr. Walther in Nordhausen empfiehlt

Emil Georgii.

Cement, Portland und Roman.

Diese beiden Sorten sind in ganz frischer, vorzüglicher Ware eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu billigst gestellten Preisen zu beziehen von

Ernst Schall.



Neue Spritze

empfiehlt Emil Georgii.

Gottlieb Funk,

Schuhmacher, Calw, empfiehlt sein

Stiefel- und Schuhwarenlager

in allen Gattungen;

hohe Bakenstiefel,

wie auch

Anopfstiefelchen

für ältere Mädchen und Kinder.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwürmern, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Nerven-, Gicht-, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Wagg, Buchhändler in Konstanz.

Rübsamen,

langen, weißen, rotköpfigen, empfiehlt

Emil Georgii.

Rote und weiße Weine

in größter Auswahl, sowie

Erntewein

empfiehlt billigt

Ernst Ludw. Wagner.

100,000 Säcke,

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro St. nur 25 Pf. Probe-kollis à 25 St. verf. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation Max Meindershausen, Göttingen i/N.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 S. in Karten für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.



Ein Zimmer

mit Kocheinrichtung ist sogleich zu vermieten

Beiser,

Hengstettergasse.

Heimsheim.

2 jüngere Schreinergejellen

finden bei Unterzeichnetem sogleich dauernde Beschäftigung.

J. Gutscher.

Wetenschwann.



Einen neuen

Wagen

mit eisernen Achsen, oder einen älteren halbeisernen verkauft

Joh. Pfommer.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Öl abgerieben,
Leinöl und Copalfirnisse, Terpentinöl sowie Eisenlack etc. etc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Zur Ernte empfehle ich meine

roten und weißen Weine

in großer Auswahl und mache hauptsächlich auf einen
Schillerwein à 35 Pf. pr. Etr.

aufmerksam.

Eugen Dreiß.

Schlenderhonig

in ausgezeichneter Qualität, eine wahre Rarität, kann nunmehr bei den
meisten Mitgliedern unseres Bienenzüchtervereins samt Belehrung über Be-
handlung und Aufbewahrung unter Garantie der Reinheit verabfolgt werden.
Abressen teilt gerne mit

der Vereinsvorstand: **Wolf**, Schullehrer in Althengstett,
der Kassier: **Konditor Rosenbader** in Calw.

Simmersfeld.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die Anzeige,
daß ich das seither von mir betriebene Warengeschäft an **Ernst Schaich**,
Kaufmann von **Ebersbach**, abgetreten habe.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte zugleich
daselbe meinem Nachfolger zukommen zu lassen.

Achtungsvoll
Wilh. Mayer.

Bezugnehmend an obige Mitteilung, erlaube ich mir hiedurch ganz
ergebnis anzuzeigen, daß ich das von **Hrn. Wilh. Mayer** käuflich er-
worbene Geschäft in gleicher Weise fortbetreiben werde, und empfehle mich
der hiesigen und auswärtigen verehrl. Einwohnerschaft aufs Angelegenste zum
Bezug jeglicher Spezerei, Farben, Glas und Porzellan, Kleinfisen,
Ellen-, Weiß- und Wollwaren, Garne u. s. w.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer stets
mit bester Ware zu billigsten Preisen reell und pünktlich zu bedienen.

Mit aller Hochachtung ergebenst

Ernst Schaich.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die
Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direkteste, kür-
zeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Frei-
gepäck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren
pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren
die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom **Eisenbahn-
wagen auf den Seerdampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufent-
halt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-
gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York
jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in
der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier
nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Weil d. Stadt.

Schuhfabrik.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei
Hrn. E. Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw,
ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren errichtet habe, woselbst die gleiche
Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik
in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen
und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden
schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

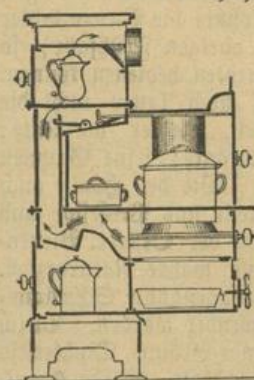
Carl Eisenhard, Schuhfabrik.

Die neuesten Kochöfen

von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte.**

Für jeden Ramin passend.

Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



Reichs-Ofen.
Für Holz, Coaks u. Steinkohlenbrenn.

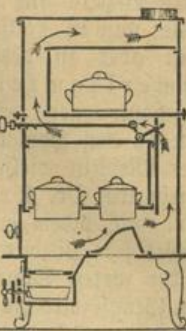
Reichs-Ofen, außen heiß und kochbar, auch innen
kochbar.

Patent-Hopewell-Ofen,
innen heißbar.

Heilbronner-Hopewell-Ofen,
innen heißbar.

Plattenschiff-Ofen, mit und
ohne Trockenraum,
außen heiß und kochbar, auch
innen kochbar.

Württemberg. Platten-Ofen,
außen heiß und kochbar, auch
innen kochbar.



Heilbronner Hopewell-Ofen.
Für Holz, Coaks u. Steinkohlenbrenn.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kucheinrichtung und
möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug und Kucheinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Königsb. KK Briquettes

(gepreßte

Braunkohlen),

la. gewaschene Aufkohlen und la. zerkleinerten u. gesiebten Gas-Coaks
liefert jedes Quantum zu billigen Preisen

Louis Schill.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mache die ergebene
Mitteilung, daß ich von heute an bei
Herrn C. Serba in der Ledergasse
wohne.

Für das mir seither geschenkte
Vertrauen bestens dankend, bitte, mir
daselbe auch fernerhin angedeihen zu
lassen.

Den 1. August 1887.

Hochachtungsvoll

J. Krämer, Schneidermstr.

Gannstatter Volksfestlose,

à 1 M., empfiehlt

J. Reinhard, Friseur.

Wie seither, so auch heuer wieder,
übernehme

Wolle

zum Spinnen und Färben.

Franz Schoenlen,
neue Färberei.

Reinen 1884r

Sandwein,

pr. Liter zu 50, 60 und 70 Pf.,

reinen 1885r,

pr. Liter zu 30, 35 und 40 Pf.,
verkauft

Tuchmacher Beile,
Weil d. Stadt.

1000—1200 Mk.

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen.

Zu erfr. im Compt. d. Bl.

1/2 Mrg. Dinkel u.
1 Mrg. Haber
verkauft auf dem Halm

Friedr. Schiele.

Eine neue Sendung

griech. Wein

in 3/4-Str.-Flaschen empfiehlt

Emil Georgii.

1 Viertel Weizen

am oberen grünen Weg hat auf dem
Halm zu verkaufen

Leopold Bauer
b. Köhle.

Den Ertrag

von 1/4 Mrg. Dinkel bei der Schaf-
scheuer verkauft auf dem Halm
Louis Schill.

Ein Viertel

Roggen

hat zu verkaufen

Schrof
im Zwinger.

3/4 Haber

bei der Schaffscheuer verkauft

G. Funk, Schuhmacher.

Hirsau.

1 Viertel schönen

Haber

verkauft

Fritz Kübler.

Flechten.

Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren war
ich mit nässenden, heftig beißenden Flechten be-
haftet, von welchen mich Herr **Bremicker**, prakt.
Arzt in **Glarus, Schweiz**, vollständig befreit hat.
Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel!
Keine Berufsstörung! **Jakob Illi.**
Langenau a. N., August 1886.
Adresse: „Bremicker postlagernd Konstanz.“

Das beste

Saarfärbemittel

ist **Dr. Löwenstamm's Puritas Ia.**
(auch für den Bart) Preis pr. Flasche
2 M. 50 Pf. Zu haben bei
J. Reinhard, Friseur in Calw.

Magoldwärme am 5. Aug. 15 R.°